

# Educas auf Spurensuche: Wer macht eigentlich die Preise?

JUNGES LAND

Beim letzten Modul des Jungbauern-Bildungsprogramms Educa diskutierten die Teilnehmer mit Vertretern bäuerlicher Erzeugerorganisationen über die Entstehung von Preisen.

Von einem Brötchen, das im Lebensmittel Einzelhandel für 34 Cent verkauft wird, kommen durchschnittlich nur 2,4 Cent beim Landwirt an, der das Getreide angebaut hat. Diesen Fakt nahm die Educa-Gruppe zum Anlass, um mit verschiedenen Vertretern bäuerlicher Erzeugerorganisationen über die Preisgestaltung zu diskutieren.

## Fleischmarkt ist saisonal geprägt

„In der Rindermast haben wir ein Saisongeschäft, das heißt von Frühjahr bis Sommer ist die Nachfrage eher gering, im Herbst und Winter steigt der Rindfleischkonsum tendenziell an“, erklärte Johannes Minihuber, Geschäftsführer der Österreichischen Rinderbörse. Ein entscheidendes Kriterium für den Fleischmarkt sei immer der Konsum. Dazu komme die Produktion und Verarbeitung in Österreich. Es gehe also wie überall um Angebot und Nachfrage.

„Der Pro-Kopf-Verbrauch von Schweinefleisch ist in Österreich seit dem Jahr 1995 um mehr als fünf Kilo gesunken“, kommentierte Johann Schlederer, Geschäftsführer des VLV und der Österreichischen Schweinebörse. Dabei sei allerdings zu berücksichtigen, dass auch der Schweinebestand und die Anzahl der Schweinemastbetriebe stark



Selbie: Sandmayr mit den Educa-Teilnehmern

zurückgegangen sind. Die Unsicherheit, ob und wie in Zukunft produziert wird, lasse die Betriebe mit Investitionen aktuell zuwarten.

## Milch wird teilweise exportiert

Auch der Milchmarkt war in den vergangenen Jahren geprägt von Höhen und Tiefen. „Durch den hohen Selbstversorgungsgrad von knapp 140 Prozent müssen wir einen Teil der Milch exportieren. Da kommt uns der deutsche Markt sehr entgegen, auch wenn wir uns entsprechend anpassen müssen“, erklärte Johannes Zehetner, Aufsichtsratsvorsitzender der Berglandmilch. Dabei kam auch das Thema „AMA Tierhaltung Plus“ zur Sprache. Das Zusatzprogramm der AMA sei von großer Bedeutung, damit die österreichischen Mol-

kereien den Exportmarkt Deutschland weiterhin beliefern können.

## Agrarhandel im Wandel

„Egal ob Agrar, Gartenbau, Maschinen oder Bau – wir als Lagerhaus können alles anbieten“, betonte Franz Schachinger, Vorstand der Lagerhausgenossenschaft Inn- und Traunviertel Urfahr. Damit das auch in Zukunft so bleibt, werde versucht, die Standorte immer auf dem neuesten Stand zu halten. Der Strukturwandel in der Landwirtschaft mache sich aber auch im Lager bemerkbar: „Wir verkaufen heute vieles direkt mit dem Lkw an die Bauern. Die Zeiten, in denen man mit dem Düngestreuer in die nächste Filiale gefahren ist und sich 400 Kilo geholt hat, sind vorbei“, so Schachinger.

Agrarkommunikatorin und Jungbauern-Vorstandsmitglied Michael Sandmayr erarbeitete mit den Teilnehmern die individuellen Gründe und persönlichen Motivationen in der Landwirtschaft zu arbeiten. Im Mittelpunkt stand die Frage, wie der eigene Betrieb am besten und wirkungsvollsten präsentiert werden kann. Anhand der „Vierkantmethode“ wurden die einzelnen Schritte erarbeitet.



VLV-Chef Schlederer in seinem Element

## „Holz-Geschick“ unter Beweis



Stolze Gewinner, tolle Preise

Beim „Lehrwerkstätte-Holz-Wettbewerb“ in der Berufsschule Kremsmünster wurde mit großem Eifer gesägt, gestemmt, gebohrt, geschraubt und geschliffen. Pro Schule konnten drei Teilnehmer für den Wettbewerb und die herausfordernden Aufgaben entsendet werden. So wurde unter anderem nach genauer Planvorgabe ein Nistkasten für Vögel hergestellt. Später mussten beim Wettbewerb außerdem heimische Holzarten erkannt und bestimmt werden. Darüber hinaus mussten die Schüler Sicherheitsvorrichtungen und Maschinenbauteile von Standard-Holzbearbeitungsmaschinen benennen.

Den ersten Platz gewann Jakob Keplinger vor Manuel Wolfsteiner, beide von der Landwirtschaftsschule (LFS) Schlierbach. Den dritten Platz belegte Johannes Brandmayr von der LFS Lambach. Die Stockerplätze konnten sich über einen Gutschein für eine persönliche Schutzausrüstung freuen.

## AGRARDABEI

# Bodenwissen ohne Grenzen

50 Teilnehmer aus Bayern und dem Innviertel haben beim „Grenzüberschreitenden Bodentag“ ihr Wissen über Bodengesundheit vertieft. Organisiert hatten den Tag der Landkreis Rottal-Inn und die Leader-Region Oberinnviertel-Mattigtal, unterstützt vom Kreisverband Rottal-Inn des Bayerischen Bauernverbands und der Landwirtschaftskammer Braunau am Inn, und gefördert durch das Programm Interreg Bayern-Österreich.

Der in der Leader-Region Oberinnviertel-Mattigtal entwickelte Bodenkoffer wird seit dem vergangenen Jahr auch im Landkreis Rottal-Inn eingesetzt. Die Bodentag-Teilnehmer hatten nun die Gelegenheit, die drei Entwickler des Bodenkoffers



Von links: Norbert Ecker, Hermann Pennwieser, Elisabeth Murauer, Ulli Kappacher (Leader-Region Oberinnviertel-Mattigtal)

gleichzeitig zu treffen: Elisabeth Murauer, Norbert Ecker und Hermann Pennwieser. Murauer von der Boden-Wasser-Schutz-Beratung berichtete aus ihrer Praxis und stellte die zehn Schritte der Bodenbeurteilung vor. „Für uns stehen dabei nicht so sehr die wissenschaftlich exakten Ergebnisse im Vordergrund. Wichtig ist uns, ein Gefühl für einen gesunden Boden zu bekommen“, betont Murauer. Ecker („Agrar-EN“) stellte die aktuelle Erweiterung vor, den „Bodenkoffer plus“, mit dem auch Nitratwerte, Bodenaktivität und Humusqualität festgestellt werden können. Pennwieser sprach über neue wissenschaftliche Studien zu Bodenforschung

und Klimawandel. „Der richtige Zeitpunkt, die richtige Geschwindigkeit und die richtige Einstellung der Bodenbearbeitungsgeräte sind ausschlaggebend für eine zukunftsfähige Bewirtschaftung unserer wertvollsten Produktionsressource Boden“, so Ecker. Außerdem gab er praktische Empfehlungen zu Fruchtfolge, Saattiefe und Gründüngung.

Nach dem Theorie-Teil in Simbach folgte am Nachmittag die Praxis auf dem Feld des Braunauer Landwirts Georg Hofstätter. Die Teilnehmenden nutzten die Gelegenheit, mit den Werkzeugen des Bodenkoffers, selbst eine Bodenbeurteilung auf dem Feld durchzuführen, Bearbeitungsmethoden zu

besprechen und auf Zusammenhänge wie guter Gründüngung und Bodenlebewesen besonderes Augenmerk zu legen.

## Neuer Profilspaten präsentiert und probiert

Vorge stellt wurde auch der neue „Vanhoof-Profilespaten“: Dieser wurde vom Belgier Peter Vanhoof entwickelt und wird nun in der Region produziert. Der Spaten ermöglicht es, einen 40 Zentimeter tiefen, unzerstörten Erdziegel auszustechen.

Der stellvertretende Landrat Kurt Vallée, Leader-Obmann und Bürgermeister Albert Troppmair, der Kreisobmann vom Bayerischen Bauernverband Hermann Eitel und der Geschäftsstellenleiter der Bezirksbauernkammer Braunau, Josef Detzlhofer, waren sich in ihren Grußworten einig, wie wichtig der rege Austausch von Fachkenntnissen und Erfahrungen ist. Eigens aus Freyung (D), von der „Euregio Bayerischer Wald-Böhmerwald-Unterer Inn“ war Katrin Braumandl angereist, um bei der bisher einzigartigen, grenzüberschreitenden Veranstaltung dabei zu sein.

# Agrarpolitik und Bodenpraxis am Hof der eigenen Lehrerin

Wissen und Erlerntes in die Praxis umsetzen, das ist es, wofür die Rieder HTL für Agrar- und Umwelttechnik steht. Dazu passt ein Besuch am Bauernhof, der jüngst für die Schüler ein besonderes Highlight war: Sie besuchten den Hof ihrer Lehrerin Daniela Burgstaller in Taufkirchen an der Trattnach. Mit dem Betriebsschwerpunkt Schweinezucht und -mast sowie einer bodenschonenden Ackerbewirtschaftung gab es für die Schüler der Abschlussklassen viele interessante Themen, die in ihre Ausbildungs- und Projektarbeiten einfließen.

Für Bodenkunde und Bodenaufbau, Umsetzung von Nährstoffen und Spurenele-

menten im Boden sowie Fragen zur Ausrichtung der künftigen Agrarpolitik standen die Referenten Hans Unterfrauer, von der Unterfrauer Bodenökologie, August Rösslhuber („AKRA Karner Düngeproduktion“) sowie Landwirtschaftskammer-Vizepräsidentin Rosemarie Ferstl den Schülern Rede und Antwort. Letztere bestärkte die HTL-Schüler – deren Fragen sich vielfach um die künftige Entwicklung der österreichischen Landwirtschaft drehten – in ihrer Entscheidung, sich für eine gute Ausbildung entschieden zu haben, da dies die beste Basis für jeden Betriebsleiter sei.



Diskussion und Austausch mit Experten stand ebenso am Programm wie Bodenkunde direkt am Feld.



Im Einsatz: Neuer Profilspaten